



Geschichte, Geografie für Sek I und Sek II

Das Alte Ägypten

3. Im Zeichen des Sonnengottes

43:23 Minuten

00:00 Das Alte Ägypten: 3000 Jahre Hochkultur am Nil, die erste Weltmacht der Geschichte. Die Pharaonen schufen eine beispiellose Zivilisation mit prächtigen Städten, monumentalen Pyramiden und Tempeln. Was geschieht, wenn ein Pharao mit allem bricht, was die ägyptische Gesellschaft zusammenhält, wenn er die Götter verdammt und verbannt? Archäologen folgen der Spur des grössten Revolutionärs Ägyptens: Echnaton. Er stiftete eine neue Religion und stürzte das Land ins Chaos. Was trieb ihn an? Was ist sein Vermächtnis?

01:14 Das Pharaonenreich um 1350 v. Chr. Ägypten ist so machtvoll wie nie zuvor. Gewaltige Tempel kündeten vom Reichtum des Landes, in dem gut vier Millionen Menschen leben. Kein Ort der Welt ist so fruchtbar wie das Niltal. Die Ägypter glauben, dass sie all das ihren Göttern zu verdanken haben. Machtzentrum ist Theben, das heutige Luxor. Im Herzen der Stadt befindet sich der wichtigste Tempel des Landes: Karnak, Sitz des Reichsgottes Amun. Echnaton, der Erleuchtete des Gottes Aton, ist der neue Pharao. Die Amun-Priester sind wohlhabend und einflussreich. Keine Entscheidung wird ohne sie getroffen. Ihre Macht ist Echnaton ein Dorn im Auge, denn vom Volk werden die Priester verehrt. In ihrem Tempel wohnt der Reichsgott Amun. Er gilt als König der Götter. Ihn muss der Pharao vom Sockel stossen, um seine Macht zu stärken. Echnaton lässt die Tempel des Reichsgottes stürmen. Seine Anhänger plündern die Opfertgaben und zerstören die Kultbilder Amuns.

03:42 Nach Vorstellung der Ägypter nahm die Schöpfung ihren Anfang, als sich der mythische Urhügel aus dem Urmeer emporhob. Die Urgötter, zu denen auch Amun gehört, versammelten sich, vertrieben die Finsternis und schufen alles Leben. Ein zweiter Mythos erzählt von einem Schöpfergott, der aus sich heraus die Götter Schu und Tefnut – Gott der Luft und Göttin der Feuchtigkeit – zeugte. Ihre Nachfahren sind Geb und Nut – Gott der Erde und Göttin des Himmels. Ihnen werden vier Kinder geschenkt: Seth, Osiris, Isis und Nephthys. Sie alle bilden die grosse Neunheit der ägyptischen Götter. An der Spitze steht der Sonnengott. Im Neuen Reich trägt er den Namen Amun-Re.

04:43 Die einmalige Geschichte Echnatons beginnt in der Zeit, in der sein Vater Amenophis das Reich regiert. Sein Totentempel ist der grösste, den es je in Ägypten gegeben hat. Amenophis erhebt sich darin zum Gott auf Erden, zum Abbild des Sonnengottes – eine geschickte Kampfansage an die Priester. Seit der Gründung Ägyptens vor über 1000 Jahren steht der Pharao an der Spitze des Staates. Die Spannungen zwischen den Priestern und seinem Vater werden für Echnaton das prägende Erlebnis seiner Kindheit.

10:33 Jede Stadt am Nil hat ihren eigenen Gott mit einem eigenen Tempel. Zwischen den Göttern und Menschen können nur der Pharao und seine Stellvertreter, die Priester, vermitteln. Sie alle fordern Auf-

merksamkeit und Opfer. Jedes Opfer, das im Tempel dargebracht wird, geht dem Pharao verloren. Die Tempel sind nicht nur religiöse Zentren, sie sind auch Universitäten und Verwaltungssitze.

12:32 Der Tempel in Karnak ist zur Zeit von Amenophis das Wirtschaftszentrum Ägyptens, ein Staat im Staat. All das untersteht Amun. Ihr Land, so glauben die Ägypter, steht unter dem besonderen Schutz der Götter. Diese Tradition zu bewahren, bestimmt alles Denken und Handeln. Für Amenophis III. sind Reichtum und Macht der Priester zum Problem geworden. Seine Vorgänger haben einen Grossteil der Kriegsbeute aus ihren Feldzügen den Göttern gestiftet: Wertvolle Rohstoffe füllen die Schatzkammern der Amun-Tempel. Amenophis zieht nie in einen grossen Krieg. Trotzdem wagt er mehr als alle vor ihm: Amenophis erklärt sich selbst zum Gott auf Erden. Dafür setzt er sich ein Denkmal: Seinen Totentempel, das grösste Bauprojekt seit den Pyramiden. Amenophis stellt seine Macht unübersehbar zur Schau. Sein Sohn Echnaton lernt die Lektion – sie wird bei seiner Revolution eine grosse Rolle spielen.

20:31 Der klassische ägyptische Tempel versinnbildlicht den ganzen Kosmos: Die Säulen stellen die Pflanzenwelt des Landes dar. Sie tragen eine blaue Decke – Symbol für den Himmel. Der Boden steht für das fruchtbare Land. Die Kunst reflektiert das Ordnungsprinzip, das die Ägypter «Maat» nennen. Auf den grossen Mauern der Tempel sind Schlachtszenen dargestellt, wo der Pharao Feinde besiegt. Geht man ins Innere, in den Bereich der Götter, gelangt man von den Bildern des Chaos und der Unordnung zu den Symbolen von Ordnung und Frieden: Maat. Die Architektur der Tempel ist immer gleich: Vom offenen Hell geht es ins Dunkle. Tief im Innern des Tempels wohnen die Götter. Das Allerheiligste ist nur dem Pharao und dem Priester zugänglich.

21:58 Echnaton macht nach dem Tod von Amenophis Nofretete zu seiner königlichen Gemahlin und gleichberechtigten Mitregentin. Amenophis hat die Hauptstadt Theben für immer umgestaltet. Er hat mehr gebaut als alle vor ihm. Er hat Kunst und Religion entscheidende Impulse gegeben und sich selbst zum Gott erklärt. Er hinterlässt ein reiches Land und einen Konflikt: Den Machtkampf mit den Priestern des Gottes Amun. Echnaton will diesen Kampf für sich entscheiden. Er gibt den Befehl, die Tempel des Reichsgottes Amun für immer zu schliessen und befiehlt den Aufstand gegen die alte Götterwelt. Aton, der Gott des Sonnenlichts, soll nun über Ägypten herrschen. Der Pharao und sein Gott gehen als klare Sieger aus dieser Schlacht hervor.

27:00 Der Tempel des Aton soll die Heiligtümer des Amun in den Schatten stellen. Echnatons Baumeister erfinden etwas völlig Neues: Einen Standardbaustein, Talatat genannt. Direkt neben dem Tempel des gestürzten Amun lässt Echnaton ein riesiges Heiligtum für seinen Gott Aton errichten. Echnaton will aber weg von Theben, das noch ganz den Geist Amuns atmet. 400 Kilometer nördlich, auf fast menschenleerem Gebiet und mitten im Wüstensand, will er eine neue Stadt gründen: Achet-Aton – der Horizont des Aton. Nie zuvor sollte ein ganzes Volk seinen Göttern abschwören. Nun sind Echnaton und seine Mitregentin Nofretete die einzigen Mittler zu Gott Aton. Sie lassen sich als Kinder des Sonnengottes feiern. Die neue Religion ist einfach: An die Stelle der vielen Götter ist Aton getreten. Er trägt nur einen einzi-

gen Namen – Einheit statt Vielheit; Vorläufer des Monotheismus der späteren grossen Weltreligionen.

34:18 In Achet-Aton starben viele Menschen in kürzester Zeit. In alten Quellen haben ArchäologInnen Hinweise darauf gefunden, dass eine Seuche ausgebrochen ist. Erste Knochenanalysen scheinen dies zu bestätigen. Für die Menschen zur Zeit Echnatons kam die Seuche sicher als Rache der alten Götter, die Echnaton stürzte.

36:27 Der Grossteil der Menschen sehnt sich nach der herkömmlichen Ordnung mit ihren vielen Göttern. Sogar in seiner eigenen Stadt wird Echnatons neue Religion kaum angenommen – die Menschen beten zu den alten Göttern. Der grosse Religionsstifter scheitert und stirbt in jungen Jahren. Kaum etwas wird von seinem Lebenswerk übrig bleiben. In die Erinnerung Ägyptens geht er als Ketzer ein. Seine Stadt Achet-Aton ist dem Untergang geweiht. Jahrtausende alte Traditionen hatten sich als stark erwiesen.

37:54 Echnatons Sohn Tutanchamun verflucht das Vermächtnis seines Vaters. „Ich aber, Tutanchamun, werde die Götter zurückholen und die Tempel wieder öffnen.“ Und so geschah es – Amun kehrt auf seinen Götterthron zurück. Die Macht der Priester ist stärker als zuvor. Nie wieder wird ein Pharao ihre Rolle in der ägyptischen Gesellschaft beschneiden. Mit der Rückkehr der alten Götter ist in den Augen der Ägypter «Maat» wieder hergestellt. Theben verliert seinen Status als Hauptstadt, doch bleibt sie religiöses Zentrum des Landes. Echnatons Aton-Tempel wurden abgerissen. Bei den Ausgrabungen der Pylonen an den Eingangstüren von Karnak kamen abertausende der Schnellbausteine Echnatons zum Vorschein. Die Ägypter verwendeten diese Steine als Füllmaterial für Wände und Böden in späteren Bauten. Nur deshalb konnten die Reliefs, die Echnatons Kultstätten schmückten, wieder zusammengesetzt werden.

41:41 Echnatons Andenken wird verfemt, sein Name von der offiziellen Königsliste gestrichen. Heute erkennt man in ihm den Vorläufer von Moses, Jesus und Mohammed. Die Saat seiner Idee wird Jahrhunderte Jahre später aufgehen in den monotheistischen Religionen von Judentum, Christentum und Islam.